

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

mit

**Landesrat für Infrastruktur & Mobilität
Mag. Günther Steinkellner**

**Christian Hummer
- Radfahrbeauftragter des Landes Oberösterreich**

**17. Mai 2023, 10:00 Uhr
im OÖ Presseclub, Saal A**

zum Thema

**Zukunft auf zwei Rädern – OÖ integriert den
Radverkehrs-Check als fixen Bestandteil der
strategischen Mobilitätsplanung**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

3 starke Säulen für den Radverkehr

Die letzte oberösterreichische Verkehrserhebung aus dem Jahr 2012 ergab für das Verkehrsmittel „Rad“ einen Modal-Split Anteil von 5,2%. Aktuell laufen die Analysen der neuesten Verkehrserhebung. Wir alle sind auf die Ergebnisse gespannt und freuen uns die Ergebnisse im Sommer präsentieren zu können.

Fest steht aber bereits ein unumstößlicher Fakt, nämlich dass die Rad-Infrastruktur in den vergangenen Jahren deutlich ausgebaut wurde. Das Radwegenetz, welches entlang der Landesstraßen führt, konnte seit dem Jahr 2016 um etwa 100 Kilometer erweitert werden. In diesen 100 Kilometern nicht enthalten sind beispielsweise touristische Routen abseits der Landesstraßen. Auch diese Radwege wurden aber durch das Infrastrukturressort gefördert, sei es beispielsweise durch Personal und Geräte der Straßenmeistereien, oder durch finanzielle Unterstützungen der Gemeinden.

Um das Ziel der Erhöhung des Alltagsradverkehrs zu erreichen, wird eine Strategie, die aus drei wesentlichen Grundsäulen besteht, verfolgt. Diese Grundsäulen setzen sich aus dem **Infrastrukturausbau**, der **Bewusstseinsbildung** sowie aus den **Radfahrtsicherheit** zusammen.

Infrastrukturausbau

Nachdem wir bereits in der letzten Woche einen Ausblick über unsere Vorhaben in und um Linz geben konnten, werden wir im Rahmen dieser Pressekonferenz über den Tellerrand des Zentralraums hinausblicken und auf die landesweiten Projekte eingehen. „Eine gut ausgebaute Radinfrastruktur ist von entscheidender Bedeutung. Dazu gehören komfortable und dort wo es möglich ist vom motorisierten Verkehr separierte Wegebeziehungen. Aber auch vermeintlich kleine Akzente wie ausreichende Fahrradabstellplätze an öffentlichen Haltestellen sind Attraktivierungspotentiale, die wir kontinuierlich verbessern“, unterstreicht Landesrat für Infrastruktur Mag. Günther Steinkellner.

Im Bereich des Infrastrukturausbaus sind die wesentlichen Bauprojekte inklusive einer Vorschau auf das kommende Jahr in einer Beilage zusammengefasst. Zu den aktuell umfangreichsten Maßnahmen, die von Seiten der Direktion gesetzt werden, zählen:

- der Radwegeausbau Landshaag entlang der B131 Anschacher Straße. Hierbei wird in der Gemeinde Feldkirchen an der Donau seit September 2022 ein Lückenschluss in Richtung Aschach vollzogen. Der Radweg wird mit einer Breite von 2,6 Metern komfortabel ausgebaut und mittels eines Grünstreifens von der Landesstraße getrennt.
- Ausbau des Radwegenetzes entlang der B154 Mondseestraße. Hier soll zwischen dem Gewerbepark und der Sportmittelschule Mondsee ein Geh- und Radweg errichtet werden. Vor allem in den Sommermonaten, wenn zahlreiche Ausflugs- und Badegäste das Mondseeland besuchen, ist ein eigener Geh- und Radweg abseits der viel befahrenen B154 eine wichtige Infrastrukturmaßnahme, um Gefahrensituationen abzuwenden. Nach Vorliegen aller rechtlicher Voraussetzungen soll mit dem Baubeginn der 1,24 Kilometer langen Wegeverbindung begonnen werden.
- Darüber hinaus haben wir in erst vor kurzem in der Gemeinde Mettmach im Innviertel den Spatenstich zum Baulos Benz durchgeführt. Im Zuge des Ausbaus der L503 wird auch eine neue Geh- und Radwegverbindung zwischen Mettmach und Aspach errichtet. Sie ist Teil des überregionalen Römerradwegs und soll in zwei Etappen bis 2025 fertig ausgebaut werden. Der erste Bauabschnitt ist 1,3 Kilometer lang. Dieses Baulos ist auch gleichzeitig ein positives Beispiel für den implementierten Radverkehrs-Check.

„Mir ist es ein großes Anliegen, die Mobilität als Ganzes zu sehen und nicht durch eine ideologische Brille eine Unterteilung in gut und schlecht vorzunehmen. Um bestmögliche Nutzeneffekte zu erzielen und die unterschiedlichen, vielfältigen Mobilitätsangebote miteinander zu vernetzen, haben wir mit dem Radverkehrs-Check ein zusätzliches Planungswerkzeug entwickelt, dass in unsere Arbeit im Brücken- sowie Straßenbau einfließen wird“, unterstreicht Steinkellner.

Der Radverkehrs-Check ist das neue Werkzeug der SVD

Der Radverkehrs-Check in der Direktion Straßenbau und Verkehr des Landes OÖ ist ein wichtiges Instrument, um die infrastrukturellen und verkehrsorganisatorischen Bedingungen für den Radverkehr in Oberösterreich zu verbessern.

Der Radverkehrs-Check dient dazu, dass:

- der Radverkehr in der Vorplanungsphase bereits mitgedacht wird,
- für den Radverkehr die geeignetste Lösung (Infrastruktur bzw. Verkehrsorganisation) in der Planungsphase erarbeitet wird,
- dabei der Grundsatz der Leichtigkeit, Flüssigkeit und Sicherheit des Verkehrs auch und insbesondere für den Radverkehr gilt,
- dabei der jeweils aktuelle Stand der Technik und Rechtslage (z.B. RVS Radverkehr, StVO, ...) berücksichtigt wird,
- diese Lösung in Abstimmung mit den anderen Verkehrsträgern umgesetzt wird.

Der Radverkehrs-Check soll verhindern, dass

- der Radverkehr bei einem Bauprojekt bzw. einer verkehrsorganisatorischen Maßnahme erst am Ende und dadurch nicht oder zu wenig berücksichtigt wird,
- der Radverkehr zwar von Beginn an berücksichtigt wird, aber durch die gesetzten Maßnahmen sich die Situation für den Radverkehr verschlechtert,
- im Zuge eines Projekts eine bereits umgesetzte Radverkehrsmaßnahme wieder rückgängig gemacht wird, und sich damit die Situation für den Radverkehr verschlechtert.

Der Radverkehrs-Check wird bei folgenden Projekten angewendet:

- bei allen Projekten der strategischen Planung der Abt. Gesamtverkehrsplanung und öffentlicher Verkehr (GVÖV),
- bei allen Projekten des Neubau-Programms der Abt. Straßenneubau und -erhaltung (BauNE) und der Abt. Brücken- und Tunnelbau (BauB),
- bei jenen Projekten der Abt. BauNE und BauB im Bereich der Instandsetzung und Sanierung, bei denen die Eingriffe so umfangreich sind, dass sich dadurch mögliche Verbesserungen für den Radverkehr ergeben können,

- verkehrsorganisatorische Maßnahmen und ÖV-Projekte der SVD bzw. mit Beteiligung der SVD, bei denen die Berücksichtigung des Radverkehrs eine detailliertere Betrachtung erfordert.

Der Radverkehrs-Check wird gemeinsam von den jeweiligen Mitarbeiter/innen der Abteilungen mit dem Radverkehrsbeauftragten des Landes oder einem der sechs regionalen Mobilitätsmanager bzw. -managerinnen durchgeführt. Die Anwendung erfolgt in drei Stufen. In der Vorplanungs- und Planungsphase, vor der Umsetzung sowie vor der Verkehrsfreigabe.

Das Ergebnis des Radverkehrs-Checks stellt eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für die weiteren Planungen im Projekt dar. Wird das Ergebnis nicht oder nur zum Teil in den weiteren Planungen des Projekts umgesetzt, ist dies zu begründen.

Der Radverkehrs-Check enthält u.a. folgende Fragen:

- ob es ein Radzielnetz, ein Radverkehrskonzept oder ein Verkehrskonzept mit Aussagen zum Radverkehr im Projektraum gibt und ob diese Grundlagen berücksichtigt werden,
- wie das vorhandene oder geplante Radverkehrsnetz sowie der Radverkehr lokal vom Projekt betroffen sind,
- wie die Situation bisher für den Radverkehr im Projektraum war,
- wie die Situation für den Radverkehr im Rahmen des Projekts verbessert werden kann,
- ob es bessere Alternativmaßnahmen zu den geplanten gibt,
- ob es Alternativrouten gibt,
- wie der Radverkehr in der Baustellenphase geführt wird,
- zu den konkreten Maßnahmen für eine positive Wirkung auf den Radverkehr
- zur richtlinienkonformen Umsetzbarkeit
- zu den finanziellen Auswirkungen
- zu möglichen Förderungen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene
- zur Abstimmung mit allen Projektpartner u. Betroffenen
- zur Ausführungskontrolle während der Umsetzung bis zur Verkehrsfreigabe

Der Radverkehrs-Check wurde in den beiden Vorjahren bei mehr als 20 Projekten ausgiebig getestet und entsprechend weiterentwickelt und angepasst. Derzeit ist unter

anderem bei rund 60 Brückensanierungsprojekten der Radverkehrs-Check in Bearbeitung. Der Radverkehrs-Check wird daher bereits im Regelbetrieb angewandt, laufend evaluiert und weiterentwickelt.

Novelliertes Straßengesetz

Die Novellierung des Oö Straßengesetzes bringt zwei wesentliche Verbesserungen mit sich. Einerseits soll durch die Vereinfachung eine Entbürokratisierung erzielt werden und andererseits der Bau von Radhaupttrouten erleichtert werden. Als neue Straßenkategorie stehen fortan Radhaupttrouten im oberösterreichischen Straßengesetz. Diese werden zu einem fixen Kostenschlüssel zum Vorteil für die Anrainergemeinden abgerechnet. Während das Land 60 Prozent der Investitionen in die Radwege übernimmt, entfällt auf die Gemeinden ein Beitrag von 40 Prozent der Herstellungskosten. **„Mit der neuen Gesetzeslage kann das Land beim Bau von Radwegen im Sinne einer Radhaupttroute wesentlich bessere Unterstützungen leisten“**, freut sich Steinkellner über die gesetzliche Anpassung.

Bewusstseinsbildung

Vor allem kurze Distanzen bis zu 15 Kilometern können gut mit der Radmobilität zurückgelegt werden. Neben den Rahmenbedingungen einer sicheren Infrastruktur ist aber auch das Bewusstsein für diese Art der Mobilitätsalternative zu stärken. Hier gibt es unterschiedliche Initiativen, um die Radmobilität nachhaltig zu fördern.

- FahrRad-Beratung OÖ. und Radmodellregion Wels Umland

Die FahrRad-Beratung OÖ ist ein kostenloses Beratungsangebot zur Förderung des Alltagsradverkehrs. Bereits seit 2008 wird diese Beratung vom Infrastrukturressort des Landes OÖ für Gemeinden, Regionen und Betriebe angeboten. Mittlerweile haben bereits 162 Gemeinden die FahrRad-Beratung in Anspruch genommen. Von A wie Aigen-Schlägl bis Z wie Zell am Pettenfirst nutzen die Gemeinden und Regionen die Vorteile und Angebote der FahrRad-Beratung. Neben der eigentlichen Beratung mit 4 Terminen vor Ort umfasst dieses Angebot u.a. in weiterer Folge das Follow-up, den Radnetz-Check, das jährliche Radvernetzungstreffen, Regionaltreffen

für Radbeauftragte, Online-Jourfixe, ausgearbeitete Aktionen wie Rücksicht durch Abstand, GEHmeindeRADsitzung, Radeln als Hausaufgabe und die Homepage www.fahrradberatung.at mit einer umfangreichen Infothek.

In der Radmodellregion Wels Umland werden noch zusätzliche Projekte und Aktionen mit der Stadt Wels und den neun Umlandgemeinden umgesetzt, aktuell u.a. ein Forschungsprojekt zu flächigen Markierungen und die Fahrradanhänger-Testaktion „G’schickt verkuppelt“. Alle Infos zu den Aktivitäten der Radmodellregion Wels Umland: www.radmodellregion.at

- Radvernetzungstreffen „Wege bereiten fürs Rad“

Am 31. Mai findet das heurige Radvernetzungstreffen mit dem Titel „Wege bereiten fürs Rad“ im OÖ. Kulturquartier (Ursulinenhof) in Linz statt. Von 9:00 bis 16:00 Uhr bietet das reichhaltige Programm interessante Vorträge von Radverkehrsexpert/innen aus dem In- und Ausland, gute Umsetzungsbeispiele aus oö. Gemeinden und anderen Bundesländern sowie die Möglichkeit zum Austausch und Vernetzen untereinander. Infrastruktur-Landesrat Mag. Günther Steinkellner wird die Gemeinden, die in jüngster Zeit im Rahmen der FahrRad-Beratung OÖ. Umsetzungspläne mit konkreten Radverkehrsmaßnahmen erstellt haben, auszeichnen. Bis zum heutigen Tag haben sich bereits 200 Interessierte (überwiegend aus Gemeindepolitik und -verwaltung sowie Radbeauftragte) angemeldet. Alle Infos und Anmeldung: www.radvernetzungstreffen.at

- OÖ Radelt

Bei Oberösterreich radelt geht es nicht um Schnelligkeit oder Bestleistungen, sondern um den Spaß beim Radeln. Wer seine gefahrenen Radkilometer auf der Plattform einträgt, hat darüber hinaus die Möglichkeit hochwertige Preise zu gewinnen. Von 20. März bis 30. September werden in OÖ wieder Kilometer mit dem Rad – egal ob zur Arbeit, in die Schule oder zum Sportplatz – gesammelt. Aktuell wurden von den Teilnehmer/innen bereits über 800.000 Radkilometer zurückgelegt. Infos und Teilnahme: ooe.radelt.at

Radfahrsicherheit

Besonders Kindern gilt es die Regeln des sicheren Fahrradfahrens früh beizubringen. Das Rad ist gerade bei unseren Jüngsten der Einstieg in die Mobilität. Mit guten Ausbildungsprogrammen können Unfälle vermieden und die Verkehrssicherheit gestärkt werden. Deshalb stehen den Ausbildungsstätten auch umfangreiche Aktionsprogramme zur Verfügung. Mit Aktionen wie, „Der perfekte Radfahrer“, „Wer wird Meister auf zwei Rädern“, die „ARBÖ-Radparcours“, oder die „ÖAMTC – Young Mobility Convention“ werden etablierte Leistungsangebote im gesamten Land durchgeführt, um das Risiko im Straßenverkehr für alle Teilnehmenden bestmöglich zu minimieren. Mehr als 80.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben seit dem Jahr 2016 ein Angebot in punkto Fahrradsicherheit wahrgenommen.

Betrachtet man die Getöteten nach Art des Fahrzeugs bzw. nach der Verkehrsteilnahme, so ist eine Risikogruppe in den vergangenen Jahren zunehmend in den Fokus gerückt. Nämlich die Fahrradfahrer und Fahrradfahrerinnen. In den vergangenen Kalenderjahren 2021 und 2022 kamen im öö. Straßenverkehr 73 Menschen bei PKW-Unfällen, 35 bei Motorradunfällen und 32 bei Fahrradunfällen ums Leben. Im Jahr 2022 waren von den 16 tödlich Verunglückten Fahrradfahrern 15 Lenker/innen in der Alterskategorie 50+ angesiedelt. Ganze 10-Mal kam es zu tödlichen Unfällen mit einem E-Bike. **„Der Anteil an Fahrradunfällen am gesamten Unfallgeschehen beträgt rund 21,5%. Speziell der E-Bike-Boom schlägt sich in der Unfallstatistik mit Todesfolge nieder. Im vorangegangenen Jahr starben mehr Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer auf oberösterreichischen Straßen als auf einem Motorrad. Unser Ziel ist es deshalb neben infrastrukturellen Maßnahmen auch eine Ausweitung unserer Trainingsprogramme vorzunehmen“**, fasst Landesrat für Infrastruktur & Mobilität Mag. Günther Steinkellner zusammen.